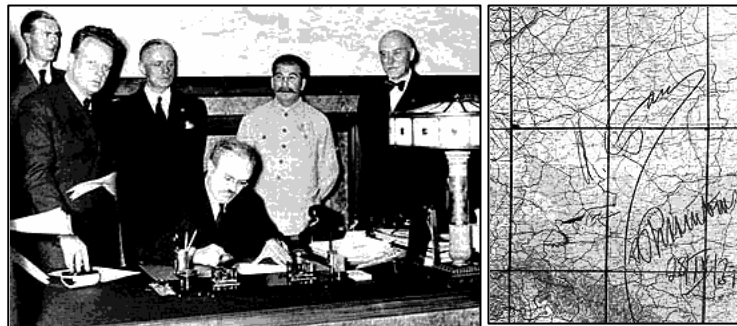


## Osteuropa im Griff der Sowjets

Die Sowjetunion hatte einen größeren Teil Osteuropas aus der Gewalt des Nationalsozialismus befreit - und das wirkte sich nachhaltig auf die politische Wirklichkeit in diesem Teil Europas aus. Die Grenze zwischen der UdSSR und dem Rest Europas, die für viele Europäer der Zwischenkriegszeit gleichbedeutend war mit einer Grenze zwischen Europa und einer anderen, fremden Welt rückte um rund 150 Kilometer nach Westen. Die Sowjetunion behielt das, was ihr 1939 im Vertrag zwischen *Ribbentrop* und *Molotow* versprochen worden war, und noch mehr: die baltischen Republiken waren fest in sowjetischer Hand, dazu wurden Teile Deutschlands (Ostpreußen), Polens, der Tschechoslowakei und Rumäniens annektiert.

*Ribbentrop, Molotow und Stalin bei der Unterzeichnung des Grenz- und Freundschaftsvertrages am 28. 9. 1939, Karte mit den Unterschriften Stalins und Ribbentrop*



Den osteuropäischen Staaten wurde zwar erlaubt, ihre nationale Souveränität wiederherzustellen, doch blieb diese in recht engen Grenzen: Bis auf Österreich (zur sowjetischen Besatzungszone gehörten die südöstlichen Bezirke Wiens, Niederösterreich, der nördlich der Donau gelegene Teil Oberösterreichs und das Burgenland) wurde in allen von der sowjetrussischen „Roten Armee“ befreiten Staaten volksdemokratische und moskautreue Regierungen eingesetzt - sowohl als Basis möglicher weiterer Expansionen der Sowjetunion und des von ihr vertretenen kommunistischen Systems (*Stalin* hatte schon im Frühjahr 1945 klargestellt, dass der jeweilige Besetzer das Recht habe, in dem von ihm besetzten Gebiet auch sein gesellschaftliches System einzuführen) als auch als Schutz vor westlichem Druck.

Seit 1948 wurde das sowjetische Gesellschaftsmodell und vor allem das Modell einer staatlich gelenkten Planwirtschaft auf alle Staaten des sowjetischen Einflussbereichs (mit Ausnahme von *Titos* Jugoslawien) übertragen. Das brachte einen hohen Grad der Gleichschaltung im politischen, ideologischen und wirtschaftlichen System - sehr oft mit verheerenden Folgen. Die Landwirtschaft wurde kollektiviert; die Schwerindustrie bekam absoluten Vorrang - völlig unabhängig von den Bedürfnissen der Bevölkerung. So entstand bald ein einheitlich wirkendes Osteuropa - in den Augen der Kommunisten ein brüderliches Arbeiter- und Bauernparadies, in westlichen Augen ein uniformes, graues und unterdrücktes Ödland. Dabei versuchte Moskau, alle seine Satelliten direkt von sich abhängig zu machen. Trotz der 1949 erfolgten Gründung des (wirtschaftlichen) **COMECON** und der 1955 erfolgten Gründung des (militärischen) **Warschauer Pakts** gab es in Osteuropa kaum Platz für überstaatliche Zusammenarbeit; Auslandsreisen waren beschränkt auf politische Anlässe - nicht zuletzt auch deswegen, um der osteuropäischen Bevölkerung keine Möglichkeit zu bieten, an der Freiheit und wirtschaftlichen Entwicklung des Westens Geschmack zu finden.

<http://www.warschauer-pakt.de/>

Die beschränkte Reisemöglichkeit trug natürlich auch zur Bewahrung der nationalen Eigenheiten der osteuropäischen Staaten bei. Zudem war die frühere jüdische und deutsche Bevölkerung praktisch verschwunden: Die Juden waren von den Deutschen verschleppt und ermor-

det worden, Deutsche wurden gleichfalls ermordet oder vertrieben. Dies bewirkte eine „ethnische Säuberung“ vor allem in Polen und der Tschechoslowakei, zu einem geringeren Grad aber auch in Ungarn und Rumänien. Die Folge war ein Schwinden der Kontakte zu den deutschsprechenden Teilen Europas - immerhin waren ja die Juden und die Deutschen der am meisten übernationale Teil in Osteuropa gewesen.

Diese Abschottung vom Ausland bewirkte auch das geringe Interesse der osteuropäischen Staaten an ihren Nachbarn, sodass der Funke der ersten **antikommunistischen Erhebungen** (Ungarn 1956, Tschechoslowakei 1968, Polen 1980/81) auch deshalb nicht auf andere Staaten überspringen konnte. Überhaupt blieb ein Ausscheren oder Abweichen von der sowjetischen ideologischen Linie nur in wenigen Ausnahmefällen von gewaltsamen Reaktionen der Moskauer Führung verschont.

So wurde auch der Europagedanke in Osteuropa zu dieser Zeit weitgehend unterdrückt. Westeuropa wurde von den Kommunisten als dekadent dargestellt; sie beschworen ihrerseits eine neue, osteuropäische, vor allem panslawische Brüderlichkeit. Erst die raue Wirklichkeit der Sowjetifizierung schuf unter der osteuropäischen Bevölkerung eine **Assoziation des Kommunismus mit der Sowjetunion** und ihrer historischen Tradition des Absolutismus, der Orthodoxie (nun auf ideologischem Gebiet) und Brutalität. Daher wohnte den Erhebungen gegen den Kommunismus auch ein anderes Ziel inne: eine **Rückkehr nach Europa und seinen Werten, in erster Linie zur Demokratie und zum Humanismus.**



*Der Gipfel von Jalta im Februar 1945 beendet den Zweiten Weltkrieg:  
Churchill, Roosevelt, Stalin teilen Europa auf.*